

Ermländische Zeitung.

Mit den Beilagen: St. Walbertsblatt,
Münchener Beilage und Ratgeber für Landwirtschaft u.

Bestellt täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonntag und Feiertagen. Vierteljahrspreis: in unserer Expedition Mk. 1.20, festigen Abonnenten ins Haus geschickt Mk. 1.70, auf den Reichspostamtlichen am Schalter Mark 1.50, durch Postboten ins Haus geschickt Mark 1.70.

Anzeigen werden bis 9 Uhr vormittags am Tage vor der Ausgabe erbeten. — Preis für die einschlägige Zeitungsseite ober deren Raum 12 Pfennige. Bestagerechnung, falls erwünscht, das sind 10 Pfennige. Adresse für Telegramme: Ermländische Zeitung, Brannsberrg. Telefon Nr. 47.

Siehe eine Beilage.

Für November und Dezember

nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger Bestellungen auf die Ermländische Zeitung entgegen.

Deutsches Reich.

Der dem Reichstage demnächst zugehende Etatsvorschlag für das Kiautschangebiet wird u. a. eine erste Rate zum Bau einer großen Dockanlage in Tingtau fordern. Das Dock soll selbst Linienenschiffen unserer Flotte Aufnahme gewähren können. Nach Vollendung dieser Anlage werden die Schiffe der ostasiatischen Station unabhängig von den Werften in Hongkong und Japan sein, auf die sie bisher angewiesen sind. Auch soll das Dock in Tingtau gegebenenfalls den Reichspost- und Handelsdampfern für ihre Docksungen zur Verfügung stehen.

Dem Kolonialrat war im Juni eine Denkschrift über die Ausbildung eines eigenen Beamtenstandes für die Kolonien zugegangen. Die Kolonialverwaltung wird nun mit einem solchen Versuch beginnen; derselbe soll sich zunächst auf Ostafrika als dasjenige Schutzgebiet erstrecken, für welches die größte Anzahl von Beamten gebraucht wird. Boreerst sollen 10 Beamte ausgebildet werden. Zu diesem Zwecke soll in den nächsten Etat eine entsprechende Summe eingestellt werden.

Zur 50. Generalversammlung der katholischen Deutschlands zu Köln sind die ersten Vorbereitungen getroffen worden. Der Ortsauschuß ist bereits gewählt; Vorsitzender ist Justizrat Eustodis.

P. Berlin, 5. November. Der Reichskommissar für die Weltausstellung in St. Louis, Geheimrer Oberregierungsrat Lemaal, ist heute dorthin abgereist, um die Vorbereitungsarbeiten für die Beteiligung Deutschlands an der Ausstellung einzuleiten. Nach seiner Rückkehr im Dezember d. J. erfolgenden Rückkehr wird das Bureau für die Ausstellung in Berlin eingerichtet werden.

Eine seltsame Belohnung der Fleischsteuer hat ein Warenhaus geliefert. Die „Allg. Fleischergz.“ hatte kürzlich mitgeteilt, daß ein Berliner Warenhaus in der Lage sei, ein Wiener Würstchen zu 3 Pfennigen, eine frische Leberwurst zu 4 Pf., das Pfund frische Blutwurst zu 60 Pf., das Pfund vorzügliche pommerische Leberwurst zu 50 Pf. usw. zu verkaufen. Die „Allg. Fleischergz.“ hatte dabei mitgeteilt, daß zu den Lieferanten dieses Warenhauses eine Schächtereigebäude bei der kürzlich zwei Hühner Pferdefleisch von der Kriminalpolizei beschlagnahmt worden seien. Das Warenhaus erklärte daraufhin öffentlich, daß es niemals Waren von der betreffenden Firma bezogen habe, daß seine sämtlichen Fleischwaren vollkommen den Bestimmungen des neuen Nahrungsmittelgesetzes entsprächen, und daß es Belästigungslage gegen die Redaktion der „Allg. Fleischergz.“ eingereicht habe. An diese Veröffentlichung des Warenhauses fügte die Wurstlieferant Firischfeld, Schmid und Seemann die Erklärung, daß die für das Warenhaus gelieferten Wurstwaren von tadelloser Beschaffenheit und ausschließlich aus Rind- und Schweinefleisch angefertigt seien. Diese Erklärung ist überaus interessant. Wenn es möglich ist, bemerkt mit Recht die „Deutsche Tagesztg.“, vorzügliche pommerische Leberwurst von tadelloser Beschaffenheit für 50 Pf. das Pfund zu liefern, wobei dann die enorme Fleischpreissteigerung, unter der die Berliner Bevölkerung leidet? Entweder sind die Wurstwaren trotz der Erklärung des Warenhauses und seiner Lieferanten nicht vorzüglich, nicht prima, nicht von tadelloser Beschaffenheit, oder die Fleischpreise in der Stadt Berlin sind ohne Grund in die Höhe getrieben worden. (Es geht allerdings noch eine dritte Erklärung: Das Warenhaus verkauft unter dem Selbstkostenpreise und hält die Fleischwaren als Köder für die Randschafft feil.)

Aus Dar-es-Salaam liegen Berichte über das Eintreffen von Boeren vor, die eine Ansiedlung im Deutsch-Ostafrikanischen Schutzgebiet planen. Es handelt sich einstweilen nur um eine geringe Anzahl von Vorläufern, aber welche die Deutsch-Ostafrikanische Zeitung berichtet: „Die vor kurzem zwecks Ansiedlung in unserer Kolonie in Dar-es-Salaam eingetroffenen Boeren begaben sich über Nombassa auf der Ugandabahn bis in die Nähe des Kilimandscharo. Von dort beabsichtigten sie eine Expedition über Moshi nach dem Meru-Berge zu unternehmen, um die dortige Gegend kennen zu lernen und sie auf die Brauchbarkeit für die Landwirtschaft und Viehzucht zu prüfen. Nach ihrer Rückkehr gedenken die Boeren, die meist „Matarebellern“ sind und deshalb alle Rechte in ihrer früheren Heimat verloren haben, ihre Familien aus Ostafrika abzuholen und sich an den von ihnen ausgesuchten Plätzen unserer Kolonie anzusiedeln.“

Wünsche der Kleinen Brauereien. Der Verband ostdeutscher Brauereien und Mälzereien und der Bund der

mühteren und Kleinen Brauereien der norddeutschen Brauereigemeinschaft haben an den Reichstag eine Petition gerichtet, in der wiederum um Ermäßigung des Steuerfasses für die Kleinen Brauereibetriebe unter entsprechender Erhöhung des Saizes für die großen Brauereien und um ein striktes Verbot der Surrogate gebeten wird.

Die Antisemiten rufen zum Wahlkampf. Sie möchten es dabei wieder auf verschiedene Einfälle in konfessionelle Wahlkreise abgeben zu haben. Die „Deutsche Wacht“ teilt mit, daß die „Reformpartei“ nicht nur im Königreich und in der Provinz Sachsen, wie in Thüringen und der Niederlausitz sich agitatorisch betätigen, sondern auch im Wahlkreis Schlesien-Schleslau, der bis jetzt von dem konservativen Abgeordneten Hilgenorth vertreten wird, einen Kandidaten aufstellen wolle.

Deutscher Reichstag.

CPC. Berlin, 5. November.

Der Beschlußfähigkeit des Reichstags, welche am Dienstag durch den „Hammelfrang“ komatitert wurde, ist am Mittwoch erfreulicher Weise sofort eine stärkere Befestigung des Hauses erfolgt. Die Diskussion über den sozialdemokratischen Antrag betr. Einfuhr derjenigen Waren, die von deutschen Syndikaten an das Ausland zu billigeren Preisen als im Inland verkauft werden, wurde durch einen Schlußantrag beendet. Die Abstimmung über den Antrag war eine namentliche und ergab seine Ablehnung mit 185 gegen 68 Stimmen; ein Unterantrag Dr. Barth (fr. Vgg.), welcher für jene Waren fakultative Zollfreiheit forderte, wurde mit 155 gegen 80 Stimmen abgelehnt.

Sodann wurde noch längere Zeit geredet über einen sozialdemokratischen Antrag, welcher Vollstrecklichkeit an die ordentlichen Gerichte überweisen wollte. Aus der Debatte ist hervorzuheben, daß Staatssekretär Febr. v. Tzielmann ausführte, daß die vor einigen Jahren geschaffenen Auskunftsstellen dem praktischen Bedürfnisse des Handels vollaus genügten. Der Antrag wurde schließlich mit 131 gegen 112 Stimmen abgelehnt.

Äußere.

Rom. Am 3. November erreichte unser hl. Vater die Regierungsdauer seines sechsten Vorgängers, Pius VI. (Braschi), da nach der offiziellen Angabe der Gerarchia Catholica Pius VI. 24 Jahre 8 Monate 14 Tage regiert hat. Somit ist Leo XIII. in bezug auf Amtsdauer auf den dritten Platz gerückt Vor ihm sind nur Pius IX. (Mastai-Ferratti) mit 31 Jahren 7 Monaten 22 Tagen und der heilige Petrus mit 25 Jahren 2 Monaten 7 Tagen. Leo XIII. zunächst kommen: Pius VI.: 24 Jahre 8 Monate 14 Tage, Sylvester I.: 23 Jahre 10 Monate 27 Tage, Hadrian I. (Colonna): 23 Jahre 10 Monate 27 Tage, Pius VII. (Chiaramonti): 23 Jahre 5 Monate 6 Tage. Hoffen wir zu Gott, daß unser glorreich regierender Papst Leo XIII. die Jahre des hl. Petrus vollenden wird.

Ostreich-Ungarn. Ueber dem gewaltigen Sieg der Christlich-Sozialen in den Landgemeinden Niederösterreichs darf der Erfolg der Konservativen in den Landgemeinden Oberösterreichs nicht vergessen werden. Zum ersten Male haben die Konservativen in den Landgemeinden Oberösterreichs direkt gewählt. Beide Parteien zeigten sich überaus rühmig, und ruhmredig verkündeten liberale Blätter, daß sie eine Anzahl Kreise erkämpfen würden. Der Ansturm der liberalen Koalition wurde indes mit Glanz abgeschlagen. Die Konservativen behaupteten alle 19 Sitze und zwar insgesamt mit einer 4/5 fachen Mehrheit, mit 51 000 gegenüber nur 11 000 gegnerischen Stimmen. Das ist eine ungewohnt freudige Kunde aus östreichischen Landen. Die Konservativen haben diese auf dem Boden eines freieren Wahlrechtes vollzogene erste Kraftprobe mit Glanz bestanden.

Frankreich. Die von den Bergwerksgesellschaften des Pas de Calais gewählten Schiedsrichter haben ihren Urteilspruch dahin abgegeben, daß eine Erhöhung des gegenwärtigen Lohnfasses nicht angingig sei. Man versichert, daß die Vertreter der Arbeiter hiermit nicht zufrieden sein werden. Sie haben erklärt, daß sie so bald als möglich eine Versammlung aller Bergarbeiter des Kohlenbeckens von Pas de Calais berufen werden. Nach der Verlesung des Schiedspruches erklärte Lavaur namens aller Bergwerksgesellschaften, daß die Gesellschaften auf ihre Kosten die Arbeiterpensionen aufbessern würden gemäß den in den Verhandlungen bei der Zusammenkunft in Arras am 31. Oktober festgesetzten Bedingungen.

Italien. Ueber das Vorgehen des italienischen Geschwaders gegen die Seeräuber in den Rotten Meer bringt die offiziöse Agenzia Stefani folgende aus Midri (Yemen) vom 3. November datierte Meldung: Der italienische Kommandant Arnone ist in der vergangenen Woche mit den Kriegsschiffen „Piemonte“, „Caprera“ und „Galileo“ hier eingetroffen. Er hatte außer einem Zivilbeamten aus Yemen einen Obersten mit türkischen Truppen, die seinem Befehl unterstanden, an Bord. Sofort nach seiner Ankunft schiffte

er auf Erfinden der Ortsbehörden Truppen und drei Kanonen aus, um eine Kluch der Seeräuber, welche zur Zeit sämtlich hier verammelt waren, zu verbünden. Während der Landungsmanöver hatten vier italienische Schuttpuppen einen heftigen Angriff der Seeräuber auszuhalten, den sie glänzend zurückschlugen. Die Seeräuber hatten große Verluste auf Seiten der Nalikerer wurden zwei Matrosen getötet, darunter ein Eingeborener, und ein Matrose verwundet. Die Ortsbehörden waren darauf mit eine Verlängerung der Feind von 5 Tagen zur Auslieferung der Seeräuber, die der italienische Kommandant gestellt hatte. Der Kommandant war bereit, einen Kapitulat zu gewähren unter der Bedingung, daß man nicht nur die Piraten auslieferere, welche sich an einem unzugänglichen Ort an der Meerestküste verborgen hätten, sondern auch von den Einwohner des Dries eine Entschädigungsumme von 15 000 Francs für die Familien der beiden getöteten Matrosen zahlen lasse. Da diese Bedingungen nicht angenommen wurden, ließ der Kommandant auf das Dorf Feuer geben, ohne jedoch die türkischen Truppen anzugreifen. Das Feuer wurde eingestellt, sobald die Bedingungen angenommen waren. Der italienische Kommandant bewilligte eine Verlängerung der Auslieferungstermin bis zum 11. November. — Die Bforte, welche schon wegen Mangels an hierzu geeigneten Schiffen nicht in der Lage ist, der Seeräuberei im Rotten Meer zu steuern, kann sich die Hilfe Italiens schon gefallen lassen, wenn es ihr mit der Austrottung der Seeräuberei tatsächlich Ernst ist.

Südafrika. In dem Prozeß wegen Zahlung der seit Beginn des Krieges rückständigen Miets- und Pachtgelder sollte der Oberste Gerichtshof das Urteil. Die Verteidigung stützte sich auf eine Proklamation Krugers vom 25. Oktober 1899, wonach die Zahlung von Pachtgeldern und Zinsen während der Dauer der Feindseligkeiten eingestellt werden sollte. Der Gerichtshof hielt die Proklamation für unglültig.

Aus Johannesburg, 4. November, meldet Reuters Bureau: Die Erwartungen einer großen Verbesserung des Arbeitererlages haben sich im Laufe des Sommers nicht erfüllt. Die Anzahl der im Oktober angekommenen Arbeiter ist geringer als im September. Einer Schätzung zufolge stehen noch 3500 Stammswerke still. Nur in wenigen Bergwerken arbeitet die volle Anzahl Stammsen, aber auch diese sind selten während der ganzen Arbeitszeit in Betrieb. Dieser langsame Fortschritt beeinflusst im allgemeinen das Aufblühen der Minenindustrie in der Stadt sehr nachteilig.

Haiti. Eine neue Verschärfung der Lage ist eingetreten. Ungefähr zwölftausend Anhänger Foucharde, die, aus dem Feldzuge gegen Firmin zurückgekehrt, in die Hauptstadt einzogen, kamen mit den Zivilbehörden in Streit; es entstand ein förmliches Feiiergecht, bei dem sieben Personen getötet und viele verwundet wurden. Die Lage ist ernst, und der Bürgerkrieg droht von neuem auszubrechen. — Ein Damose, welcher Jaguana am 29. Oktober verlassen hat, meldet, Firmin habe sich nach St. Thomas begeben und seine Anhänger, ungefähr 380 an Zahl, hilflos zurückgelassen. Man hofft, daß die Armistie des Generals Nord mit 10 000 Mann, der in einigen Tagen erwartet wird, die Ruhestörungen beendigen werde.

Nordamerika. Bei den Wahlen für den Kongress sind bisher 196 republikanische, 176 demokratische und außerdem noch 3 unabhängige Kongressmitglieder gewählt. Die Republikaner haben eine wirksame Mehrheit im Kongress erhalten.

Brannsberrg, den 6. November 1902.

(Telegramm der Hamburger Zeevarte.)

Hamburg, 6. November. Das Gebiet des höchsten Luftdruckes [777 mm] befindet sich über dem Botsinischen Büsen, das des niedrigsten Drucks [746 mm] vor dem Kanal. In Deutschland herrschen meist schwache Ostwinde, bei vielfach heiterem, trockenem, kühlem Wetter.

In Aussicht ist ruhiges, trockenes, vielfach heiteres Wetter, vielfach Nachfröhe.

„Ein freies Leben führen wir!“ Einige im Alter von 9–11 Jahren stehende Uebungsschüler trieben sich mehrere Nächte im Freien herum und logierten in den Kaminen der Käthe von Fischhändler Brodmann und Erdmann. Nachts statteten dieselben dem Obliqarten des Herrn Kramble einen Besuch ab, drangen in den Kuhlall desselben ein und melkten die Käthe aus. Den an der Bahn arbeitenden Arbeitern stahlen sie das in den Taschen dahnehende Frühstück und Mittagbrot, aus dem Hürtkasten der Frau Kurzbach Nische. Einer von den Jungen hat außerdem seiner Mutter mehrmals Geldbeiträge von 2–5 Mark entwendet. Die Jungen sollten einer Zwangsversicherungsanstalt übergeben werden.

In der Wasserstraße wohnte im Jätelschen Hause seit einiger Zeit die Ortsarme Hohenfeldt allein in einer Stube. Da die Mitbewohner schon seit mehreren Tagen von der H. nichts wahrgenommen hatten, hatte man Verdacht, daß derselben ein Unglück zugefallen sei. Die verriegelte Thüre wurde heute mittags gewaltsam geöffnet;